

Studierende stellen eigene Forschung vor

Fünf Teams präsentieren ihre Ergebnisse

Göttingen. Das Programm „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“ (FoLL) der Georg-August-Universität Göttingen bietet Bachelorstudierenden die Möglichkeit, bereits früh in ihrem Studium erste Erfahrungen im Bereich der Forschung zu sammeln. Fünf an dem Programm teilnehmende Teams aus unterschiedlichen Fachrichtungen präsentieren nun mit kurzen Vorträgen ihre Ergebnisse am Göttinger Wilhelmsplatz.

Die Teams beschäftigten sich mit einer weiten Bandbreite an Themen. Ein Forschungsteam der philosophischen Fakultät ging der Frage nach: „Was zählt im Deutschen wirklich, das grammatische oder das biologische Geschlecht?“, während Physik-Studierende die eigenen Vorhersagen von Planetenbewegungen mit denen des berühmten Astronomen Johannes Kepler verglichen.

Das FoLL-Programm bietet Studierenden der Universität Göttingen die Möglichkeit, in teilweise interdisziplinären Teams zusammenzuarbeiten und dabei von Lehrenden begleitet zu werden. Die Präsentationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden am Donnerstag, 19. Mai, im Adam-von-Trott-Saal der Alten Mensa am Wilhelmsplatz statt. Weitere Informationen und der Link zur Anmeldung sind zu finden unter unigoettingen.de/forschendeslernen. *fat*

Preis für Janosch Preuss

Göttingen. Die Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM) zeichnet Dr. Janosch Preuss mit dem diesjährigen Klausur-Körper-Preis für seine Dissertation zur Ausbreitung akustischer Wellen im Inneren der Sonne aus, wie Birgit Krumm-



Janosch Preuss
FOTO: PRIVAT

heuer vom Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung in Göttingen mitteilt. Die von Preuss entwickelten numerischen Methoden eröffnen neue Möglichkeiten, Sonnenschwingungen zur Untersuchung der Sonnenatmosphäre zu nutzen. Die Berechnungen von Preuss unter Einbezug der Sonnenatmosphäre seien dabei effizienter und genauer gelungen als je zuvor.

Preuss habe seine Promotion im Rahmen der International Max Planck Research School (IMPRS) on Solar System Science an der Universität Göttingen geschrieben, einem gemeinsamen Promotionsstudiengang des MPS und der Universität Göttingen. Preuss hatte an der Universität Göttingen Mathematik studiert. Inzwischen forscht der 33-Jährige am University College London in England. *leg*

KULTUR TERMIN

Bei ihrer Impro-Kochshow „Schmeckt's?“ bereiten Jacqueline Amirfallah sowie Lars Wätzold und Michael Zaleski von der Comedy Company am Donnerstag Gerichte aus Zutaten zu, die das Publikum mitbringt. Beginn ist um 20.15 Uhr im Apex, Burgstraße 46 in Göttingen. Karten sind erhältlich in den Tageblatt-Geschäftsstellen in Göttingen, Wiesenstraße 1, und Duderstadt, Marktstraße 9, sowie online unter reservix.de.



Boten mit ausgelassener Spielfreude und eigenwilligen Hendrix-Variationen ein spannendes musikalisches Spektakel: Dorothee Oberlinger, Lee Santana und Dmitry Sinkovsky (von links). FOTO: JÖRG LINNHOFF

Zwischen Barock und Woodstock

Flötistin Dorothee Oberlinger lässt mit dem „B'Rock Orchestra“ Georg Friedrich Händel auf den Rock-Gitarristen Jimi Hendrix treffen

Von Jörg Linnhoff

Einbeck. Ein mitreißendes Crossover-Projekt hat das Publikum bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen im Einbecker PS-Speicher erlebt. Die renommierte Flötistin Dorothee Oberlinger und das „B'Rock Orchestra“ um den amerikanischen Lautenisten und Komponisten Lee Santana ließen die Musik des Barock-Komponisten Georg Friedrich Händel auf die des Rock-Gitarristen Jimi Hendrix treffen.

Händel und Hendrix – wie geht das zusammen, und was haben diese beiden musikalischen Genies gemeinsam? Der eine wurde 1685 in Halle an der Saale, der andere 1942 in Seattle in der USA geboren. Beide Musiker verbindet jedoch die Tatsache, dass sie in London lebten und dort auch gestorben sind. Hendrix bezog 1968 sogar eine Wohnung direkt neben Händels ehemaligem Haus. Seit 2016 ist ihnen im Londoner Stadtteil Mayfair ein gemeinsames Museum gewidmet.

Und es gibt weitere Überschneidungen. In Hendrix' Plattensammlung befand sich eine Einspielung von Händels Oratorium „Mess-

iah“. Der Gitarrist war fasziniert von der Musik des Barockkomponisten. Seine Bewunderung ging so weit, dass er sogar über dessen Melodien improvisierte. Auch Händel glänzte schon früh mit Improvisationen in seinen Orgelkonzerten.

Musikalisches Spektakel

Diesen roten Faden nahm der amerikanische Lautenist und Komponist Lee Santana auf und hat Hendrix' Musik und Texte neu bearbeitet. Mit dem 2005 in Gent gegründeten „B'Rock Orchestra“ bringt er dies in einer spannenden Klangreise zwischen Barock und Woodstock auf die Bühne. Dazu greift Santana bisweilen neben der Theorie auch zur E-Gitarre. Zum engen Kern des Orchesters gehören außer der renommierten Blockflöten-Virtuosin Dorothee Oberlinger auch der Countertenor, Violinist und Dirigent Dmitry Sinkovsky, Harfenist Maximilian Ehrhardt und Sebastian Wienand an der Truhenorgel.

Unter großem Applaus betritt das aus zahlreichen Musikerinnen und Musikern bestehende Ensemble die Bühne und bietet fortan mit ausgelassener Spielfreude und eigenwilligen Hendrix-Variationen ein

spannendes musikalisches Spektakel. Virtuose Barockspezialisten treffen auf die Kreativität eines Rock-Genies.

Lebhafter Dialog in Einbeck

Wirkt der Kopfstimmen-Gesang von Sinkovsky zu der ersten Hendrix-Interpretation „Little Wing“ noch etwas fremd, so entfaltet er doch im Laufe des Abends in seiner intensiven Darbietung eine ganz besondere Faszination. Leicht neckisch klingt es in Händels Orgelkonzert Nr. 1 F-Dur „Der Kuckuck und die Nachtigall“, wenn Wienand in seinem Orgelspiel beide Vogelstimmen lebendig werden lässt. Hendrix' „If 6 was 9“ wird zu einem lebhaften Dialog zwischen E-Gitarre, Blockflöte und Orgel.

In einer humorigen Einlage zitieren Oberlinger und Santana zueinander im Wechsel ein mit Hendrix über sein Verhältnis zu Händel geführtes Interview. Das mit Inbrunst gesungene „Destructive War“ aus Händels Oratorium „Belshazzar“ geht in eine intensive E-Gitarren-Improvisation über, die Santana zum Ende mit seinem Zitat von Hendrix' rabiater musikali-

scher Zerlegung der amerikanischen Nationalhymne während seines Woodstock Auftritts 1969 dem Gitarristen sehr nahe bringt. Ein politisches Signal und Zeitzeugnis dazu, was Krieg mit Menschen macht.

Federleichte Note

Dem „Konzert Nr. 6 B-Dur für Harfe und Orchester“ gibt das Ensemble eine fast federleichte Note, bevor es das Publikum in „Night Bird Flying“ in ein nur scheinbares musikalisches Chaos entführt. Das Ensemble rockt den Saal und erntet im Anschluss euphorischen Zwischenapplaus. Sehr viel bedächtiger geht es in Händels abschließendem „Tu del cielo“ zu, in dem Sinkovsky und Oberlinger kleine solistische Zwiesprache führen.

Mit einer flott gespielten Gavotte des italienischen Komponisten und Violinisten Arcangelo Corelli bleibt das mit großer Spielfreude agierende Ensemble auch bei den Zugaben der Barock-Musik treu, bevor es zum Abschluss mit dem mehrstimmig gesungenen Crosby, Stills, Nash & Young-Song „Find The Cost Of Freedom“ noch mal nach Woodstock zurückkehrt.

Neue Konzepte für barocke Musik

„göttingen händel competition“: Finale am heutigen Dienstag

Von Christiane Böhm

Göttingen. Wie sich junge Künstlerinnen und Künstler mit der Musik des Barocks auseinandersetzen und welche Ideen sie entwickeln, das zeigt in eindrucksvoller Weise der Wettbewerb „göttingen händel competition“ bei den Internationalen Händel-Festspielen. Sieben Ensembles traten am Montag in der Vorrunde in der Alten Mensa Göttingen an.

Morgens um 10 haben sich im Adam-von-Trott-Saal gut 30 Zuhörerinnen und Zuhörer eingefunden. Etwas kühl wirkt der Auftrittsort zunächst, trotz der beeindruckenden Decke des Saals, denn der Hintergrund für die Konzerte ist eine doch recht kahle Wand. Das allerdings ist schnell vergessen: Die Ensembles setzen ihre Leidenschaft, Energie und Könnerschaft dagegen.

Seit 2017 legt die „göttingen händel competition“ den Fokus auf die Förderung junger Talente und verbindet dabei Wettbewerbsinhalte eng mit dem Festspielmotto. Teilnehmen können junge Musikschaffende bis 35 Jahre. Der Gewinner spielt ein Festkonzert am Mittwoch

und erhält ein Preisgeld von 5000 Euro. In diesem Jahr gibt es auch noch einen Sonderpreis „Raum und Klang“, dotiert mit 2000 Euro, sowie je einen Auftritt beim Preisträgerkonzert „Musik und Raum“ am 19. Mai in der Kirche in Landolfshausen und bei „FELIX! – Original. Klang. Köln“.

15 Minuten darf das Programm dauern, das die Musikerinnen und Musiker beim Wettbewerb vorspielen, danach stellen sie sich den Fragen der Jury. Zu den Juroren gehören in diesem Jahr Jochen Schäfermeier, Geschäftsführender Intendant der Händel-Festspiele, Prof. Christian Rieger, Professor für Cembalo an der Folkwang Hochschule Essen, Christiane Irrgang, Redakteurin NDR Kultur, Barbara Scheuch-Vötterle, Bärenreiter-Verlag, Isabelle Battioni, Centre culturel de rencontre d'Ambronay, Frerk Schenker, Chefredakteur des Göttinger Tageblatts, und Frauke Bernds, Konzertplanung Kölner Philharmonie.

Duo, Trio oder Ensembles mit fünf Musikern: So unterschiedlich wie die Besetzung sind die Ansätze der Künstlerinnen und Künstler.



Das Duo Auxesis hat sich fürs Finale qualifiziert. FOTO: NIKLAS RICHTER

Von ihrer Freude daran, unbekanntere Stücke aufzuführen, an speziellen Plätzen mit dem Publikum in Kontakt zu gelangen, selbst zu arrangieren und nach neuen Verbindungen zwischen Vergangenen und Gegenwärtigen zu suchen, davon sprechen die jungen Frauen und Männer an

diesem Tag und präsentieren ihre Ergebnisse.

So haben sich beispielsweise die Violinistin Xenia Gogu und der Cellist Victor Garcia vom „Duo Auxesis“ vorgenommen, alle Möglichkeiten der Besetzung Violine und Cello zu erforschen, vom Barockrepertoire bis hin zu selten auf-

Gesellschaft und Ideologien

Akademie der Wissenschaften bietet Vortragsreihe

Göttingen. Der Frage „Wo beginnt Ausgrenzung?“ können Interessierte am Donnerstag um 15.15 Uhr in der Aula der Georg-August-Universität, Wilhelmsplatz 1 in Göttingen, bei der öffentlichen Vortragsreihe „Gesellschaftsideologie in Wörterbüchern“ auf den Grund gehen. Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in Kooperation mit dem Erasmus-Mundus-Studiengang „Europäischer Master für Lexikographie“ (EMLex) bietet die kostenfreie Veranstaltung an.

Drei Wissenschaftler und Lexikologen aus Deutschland, Südafrika und Texas durchleuchten in ihren Vorträgen die Frage, in welcher Weise Wörterbücher Spiegel, Vehikel und Transformatoren kollektiv relevanter Denkmuster und Identitäten sind. Prof. Oskar Reichmann referiert um 15.45 Uhr zu „Identität – Ausgrenzung – Kollektives Wissen – Wörterbücher – eine kritische Einführung“, Prof. Rufus H. Gouws um 16.15 Uhr zu „Dictionaries – carriers of ideology and of change“. Das Thema von Prof. Hans C. Boas wird um 17.30 Uhr „Wissen mit und ohne Wörterbücher: Rekonstruktion von texanischen Identitäten im 19. Jahrhundert“ sein. Zwei Diskussionen stehen ebenfalls auf dem Programm, informiert die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Wörterbücher seien in ihrer Bedeutung für das Selbstverständnis von Sprachgemeinschaften nicht zu unterschätzen: Denn sie würden nicht nur Wissen dokumentieren, sie schafften es auch – lautet dabei die These. Die Spanne zwischen sprachlicher Ausgrenzung und gesellschaftlicher Ideologiebildung in Wörterbüchern stehe im Fokus dieser internationalen Vortragsreihe, teilt die Akademie weiter mit. Die Vorträge widmeten sich dabei am Beispiel des Deutschen, des Afrikaans und des Texas-Deutschen der Bedeutung und Verantwortung von Wörterbüchern für die Weltbildkonstitution von Sprachgemeinschaften. *ibo*

Info Die Veranstaltung wurde von dem Akademieprojekt „Frühneuhochdeutsches Wörterbuch“ gemeinsam mit dem „EMLex“ konzipiert. Der EMLex ist weltweit der einzige internationale Master zur Lexikographie. Er ist ein europäischer Elitestudiengang, in dem pro Jahr 15 Stipendien an exzellente Studierende aus der ganzen Welt vergeben werden.

Händels Arien fürs Cello

Den sehr mechanischen Ton des Cembalos und den warmen Ton der Flöte zusammenzubringen, ist ein Ziel der beiden Musikerinnen von „Alter Ego“. Sie gehören zu den Ensembles, die die Stücke intensiv bearbeiten und arrangieren. „Tief-saits“ aus Berlin spielen dagegen auf drei Celli. Sie arrangieren beispielsweise die Arien aus Händels Opern für ihre Instrumente. Das sei „unglaublich schön, das auszuarbeiten“, sagen die Künstlerinnen. Die Verwendung von Originalinstrumenten oder deren Nachbauten ist ein wichtiger Teil der Musik des Trios Brezza.

Sieben Ensembles sind am Montag angetreten, Duo Auxesis, Duo sull'onde und Apollo's Cabinet bestreiten heute das Finale. Beginn ist um 10 Uhr in der Alten Mensa.